

# Hundertwasser lehrt das Sehen

**Überraschend** Mit der Vernissage im «Haus der Paradiesvögel» begann am Sonntag in Hemberg die farbige Hundertwasser-Woche. Im Sonderschulinternat sind zusätzlich die Arbeiten der Kinder ausgestellt.

Cecilia Hess-Lombriser  
redaktion@toggenburgmedien.ch

«Dort wohnt ein Mensch, der sich von seinen Nachbarn unterscheidet», hat Friedensreich Hundertwasser in seinem Fenstermanifest festgehalten, in dem er grundsätzlich fordert, dass jeder sein Fenster individuell gestalten können sollte, damit die Einzigartigkeit des Menschensichtbar wird. René Bucher und Liselotte Rittmeyer haben einige Ideen von Hundertwasser aufgenommen, verbreitet und eine Fülle von individuellen Arbeiten ist daraus entstanden. Zum lebendigen, angeregten Auftakt gab es Überraschendes zu sehen und zu hören. Matthias Tschopp, Bariton-Saxophon, und Yves Theiler, Piano, untermalten den Anlass musikalisch.

René Bucher und Liselotte Rittmeyer haben ihre ganze Energie in das Projekt Hundertwasser gesteckt und alles unternommen, damit sie in der laufenden Woche in ihrem Haus eine Ausstellung präsentieren können. Nicole Stettler-Lindenmann, Leiterin der Hundertwasser-Markthalle und der Galerie in Altenrhein, verriet an der Vernissage, dass sie und ihr inzwischen verstorbener Vater Herbert Lindenmann zum



René Bucher, Liselotte Rittmeyer und Nicole Stettler-Lindenmann an der Eröffnung der Hundertwasser-Woche.

Bild: Cecilia Hess-Lombriser

## Künstler Hundertwasser

Als **Friedrich Stowasser** wurde der Künstler 1928 in Wien geboren. Seinen Vornamen änderte er so, dass sein Vor- und Nachname aus jeweils dreizehn Buchstaben bestand; das hielt er für glückbringend. Friedensreich Hundertwasser zählt zu den faszinierendsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Das Motto des alten Heraklit, «pantha rei» – «alles fliesst», ist seinem Werk zugrunde gelegt. Ab 1950 reiste er nach Italien, Frankreich und Nordafrika. Er fand zu einem völlig eigenständigen Schaffen. 1953 verwendete er zum ersten Mal die Spirale, die zum bestimmenden Element seines malerischen Werks wurde. Ebenfalls seit den 50er-Jahren setzte sich Hundertwasser mit der Architektur auseinander und verfolgte fortan konsequent sein Anliegen für eine natur- und menschengerechtere Architektur. Er veröffentlichte Manifeste und Essays zu verschiedenen Themen. Hundertwasser lebte abwechselnd in Wien, Venedig, in der Normandie und vor allem in Neuseeland, wo er nach seinem Tod im Jahr 2000 auf seinem Land begraben wurde. (h/o)

## Hundertwasserwoche

Heute Mittwoch, 21. September, um 20.15 Uhr werden Jazz-Improvisationen zu einem Hundertwasserbild mit dem Matthias Tschopp Quartet vorgestellt. Die Ausstellungen im «Haus der Paradiesvögel» und im Sonderschulinternat sind täglich von 13 bis 20 Uhr geöffnet. Die Finissage mit Bildern des Prozesses und Ansprachen findet am Sonntag, 25. September, um 15 Uhr im Sonderschulinternat statt. (h/o)

www.NeuroKultur.ch

ersten Mal eine Ausstellung in privaten Räumen ermöglichen, weil sie das Herzblut der Initiatoren gespürt hätten. Sie stellten die Bilder, Kunstdrucke und Serigraphien zur Verfügung. Nicole Stettler gab ausserdem eine Kostprobe von ihrer fesselnden Vortragskunst. Sie hat gestern Dienstagabend im «Haus der Paradiesvögel» einen Vortrag über Hundertwasser gehalten. Da erfuhren Anwesende noch mehr von diesem aussergewöhnlichen, eigensinnigen und Konventionen ausser Acht lassenden Künstler und Philosophen. Er, der als Maler auch über das Leben, die Natur, die Ökologie oder die Architektur

nachgedacht und sich dazu geäussert hat. Er war ein grosser Kämpfer für ein Leben in Harmonie mit der Natur. Einer mit Herzblut. Einer, der sich in das Herz und den Bauch der Menschen malen wollte. Auch Nicole Stettler lud ein, mehr Herzblut an den Tag zu legen, mutiger zu werden für eigene Überzeugungen und Ideen. Damit es im Zusammenleben farbiger und spannender werde.

### Mit sehenden Augen unterwegs sein

«Wir wollen Identität schaffen», ist die primäre Motivation hinter der Hundertwasser-Woche. Mit

einander ins Gespräch kommen und gemeinsam an einer Sache arbeiten, meinen Liselotte Rittmeyer und René Bucher damit.

Bucher hat sich intensiv mit Hundertwasser, der vor 60 Jahren während ein paar Wochen in Hemberg gelebt und gearbeitet hatte, auseinandergesetzt und ist darauf gestossen, dass sich der Künstler im Toggenburg inspiriert haben muss. Interessiert an der Architektur, hat er Hundertwassers Ideen von einem Haus, in dem sich Menschen wohl fühlen, mit der Architektur von alten Toggenburger Häusern verglichen. Zwei Jahre nach dem Aufenthalt in Hemberg hat Hundertwasser

gegen den Rationalismus und Funktionalismus des modernen Bauens gewettert. René Bucher zeigte an der Vernissage Aufnahmen von Fenstern, Türmen, Dachformen und Fassaden aus dem Toggenburg und stellte daneben ähnliche Ausschnitte aus Hundertwassers Bauten. Er lud dazu ein, das Auge dafür zu sensibilisieren. Der Künstler selber hatte ein Jahr nach Hemberg die «Grammatik des Sehens» veröffentlicht. Darin vertritt er die Ansicht, dass es die Aufgabe der modernen Kunst sei, neu sehen zu lehren. In Hemberg haben sich alle Kinder der Primarschule und des Sonderschulinternats von

Hundertwasser anstecken lassen und Phantastisches, Kreatives und Farbiges geschaffen.

### Schlösser aus Milchpackungen

Hüte und Kissen sind genäht worden. Aus Abfallmaterial sind Häuser und ganze Schlösser im Hundertwasser-Stil entstanden, farbige Kachelscherben sind zum Tisch oder Spiegelrahmen verarbeitet worden, es ist gemalt, getöpfert, geklebt und experimentiert worden. Draussen vor dem Haus stehen drei grosse farbige Säulen und ein Fenster am Holzanbau ist farbig gestaltet – ganz im Sinne des Fensterrechts.

## Auftritt der Flying Penguins

**Aufführung** Der Rock'n'Roll Club Flying Penguins präsentiert kommenden Samstag, 24. September, in der neuen Schafbüchelturmhalle um 20 Uhr seinen nächsten Auftritt, die «Footloose Show».

Bereits am letzten Sonntag trafen sich alle Tänzer und Tänzerinnen der Flying Penguins zum Training. Gross und Klein übten die Tanzprogramme sowie das Theater. Mit voller Konzentration wurde an den Programmen weitergearbeitet, bis dann ein kompletter Durchlauf der Show erfolgte, wo zum ersten Mal ein Gesamteindruck erschien und zudem noch die Programme der anderen Tänzer bestaunt werden konnten. Am Nachmittag kam sogar noch eine Band dazu, denn schliesslich soll auch das Tanzen zur Livemusik geübt sein. Gut gerüstet für die Show seien sie, schreiben die Veranstalter, und sie freuen sich sehr über viel Publikum. (pd)

Footloose Show am Samstag, 24. September, 20 Uhr, Schafbüchelturmhalle, Ebnet-Kappel

## Freude und Wärme ins Herz gezaubert

**Bettagskonzert** In der katholischen Kirche Bazenheid führte das Ensemble Il Piacere mit Solisten zum Ausklang des Bettages ein stimmungsvolles Konzert auf. Das Konzert wurde zum musikalischen Ereignis.

Wieder waren die Impulse von Anne-Maria Bagdasarjanz ausgegangen. Die verdiente Musikerin und Violinsolistin hat einmal mehr das Kammermusikensemble Il Piacere für ein Konzert um sich zu scharen vermocht. Dieser von ihr initiierte Kreis «seelenverwandter Musiker» steht unter ihrer musikalischen Leitung. Er war mit 13 Streichmusikerinnen und -musikern besetzt, am Cembalo der Wiler Kirchenmusiker Stephan Giger.

Das Programm enthielt Perlen der religiösen Musik so gut wie brausende Orgelmusik aus der Feder von Edgar Tinel und Andreas Banner, an der eindrucksvollen Bazenheider Orgel glanzvoll intoniert von Stephan Giger. Weitere Glanzpunkte setzten die beiden Solistinnen auf, Anne-Maria Bagdasarjanz (Violine) und Ruth Stolz (Sopran). In den konzertanten Teilen beeindruckten die erfahre-

nen Musikerinnen des Ensembles wie auch seine jüngeren Mitwirkenden durch ihre allzeit wache Präzision und Klanghomogenität – ein besonderer Genuss in der Bazenheider Kirche mit ihrer Akustik. Telemanns eleganten und liebliches Concerto in A-Dur, die Sonata aus Albinonis Sinfonia a cinque sowie Bachs «Jesus bleibet meine Freude» überzeugten und beglückten. Ruth Stolz trug mit ihrer warmen Sopranstimme Händels so er-

greifendes «Largo» vor, begleitet vom Ensemble und Stefan Giger. Besonders viel Beifall erhielt sie beim «Ave Maria» (Bach-Gounod), mit viel Einfühlungsgesungen und ebenso begleitet. Die Stimme von Ruth Stolz

durchflutete mit ihrer grossen Intensität den riesigen Kirchenraum und behielt ihr schönes Timbre auch in den ganz hohen Lagen. Als krönenden Abschluss interpretierte Anne-Maria Bagdasarjanz als Solistin Telemanns mitreissendes Violinkonzert in a-Moll.

durchflutete mit ihrer grossen Intensität den riesigen Kirchenraum und behielt ihr schönes Timbre auch in den ganz hohen Lagen. Als krönenden Abschluss interpretierte Anne-Maria Bagdasarjanz als Solistin Telemanns mitreissendes Violinkonzert in a-Moll.

### Mehr als ein Ausklang

Das Tänzerisch-Fröhliche, das Telemann eigen ist, kam durch das gleichzeitige hingebungsvolle und temperamentvolle Spiel der Solistin voll zum Tragen und wurde vom Ensemble begeistert aufgenommen und mitartikuliert. Das Bettagskonzert in der Bazenheider Kirche, das mehr war als ein Ausklang, zauberte wie angekündigt «Freude und Wärme ins Herz».



Im Vordergrund Solistin Ruth Stolz, Sopran, vorne links Anne-Maria Bagdasarjanz.

Bild: Peter Küpfer

Peter Küpfer  
redaktion@toggenburgmedien.ch